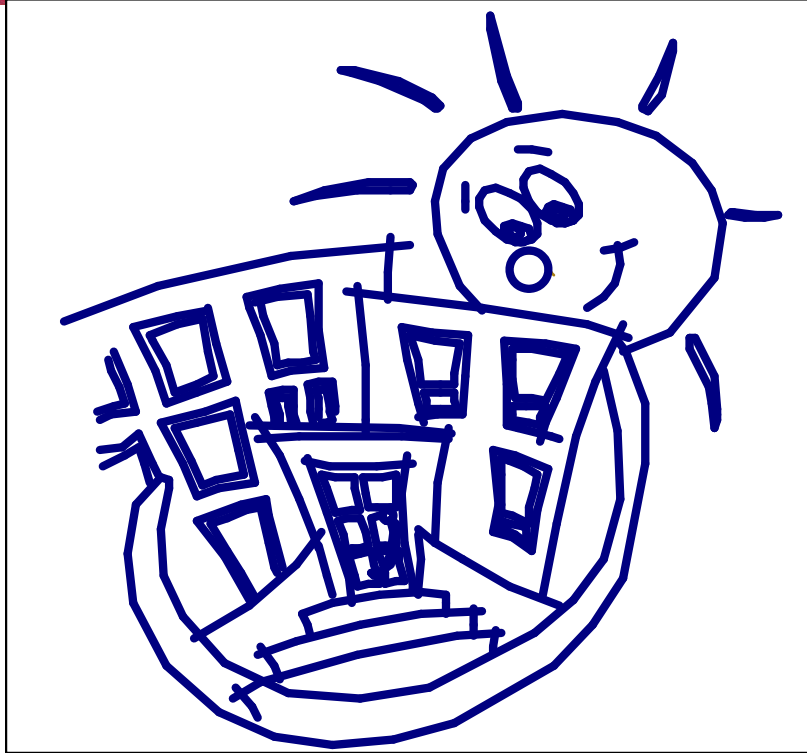


**K i n d e r  
G a r t e n**

**Hl. Geist**



**Hier werden KLEINE  
groß geschrieben!**

Kindergarten Hl. Geist, Herzogstandstraße 29,  
86163 Augsburg, Tel. 0821 / 26 20 365

[www.kindergartenheiliggeist.de](http://www.kindergartenheiliggeist.de), kigaheiliggeist@t-online.de

Träger: Katholische Kirchenstiftung Heilig Geist

Gliederung (Seite 2-3)





## **Grußwort (Seite 4)**



## **Leitbild des Trägers - Profil der Einrichtung (Seite 5)**



## **Organisatorische Konzeption (Seite 6 - 8)**

Zielgruppen der Einrichtung (Seite 6)

Gesetzliche Grundlagen (Seite 6)

Rechtsträger (Seite 6)

Mitarbeiter (Seite 6 - 7)

Gebäude und Außenflächen (Seite 7)

Regelungen (Seite 7 -8)



## **Pädagogische Konzeption (Seite 9 - 16)**

Bild vom Kind (Seite 9)

Inklusion (Seite 10)

Interkulturelle Erziehung (Seite 11)

Spielend lernen für die Zukunft (Seite 12)

Partizipation (Seite 12 -13)

Kinderkonferenzen (Seite 14)

Kinderrechte (Seite 15)

Ein Miteinander von Groß und Klein (Seite 15 - 16)

Ihr Kind wird bei uns selbstständig (Seite 16)

Resilienz Förderung (Seite 16)



## **Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung (Seite 17 - 21)**

Sprachliche Bildung und Förderung (Seite 17 - 18)

Informationstechnische Bildung & Medienerziehung (Seite 18 - 19)

Umweltbildung (Seite 19)

Experimente & Naturwissenschaften (Seite 20)

Mathematische Bildung (Seite 20)



Musikalische Bildung (Seite 20)

Bildnerische & künstlerische Bildung (Seite 21)

Bewegungserziehung (Seite 21)



## **Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit (Seite 22 - 23)**

Tagesablauf (Seite 22)

Mittagessen (Seite 22)

Schlafen (Seite 23)

Portfolio (Seite 23)

Fotodokumentationen (Seite 23)

Partnerschaft mit Eltern (Seite 23)



## **Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern (Seite 24)**



## **Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen (Seite 24 - 25)**



## **Maßnahmen zur Qualitätssicherung (Seite 25)**



## **Beschwerdemanagement - Umgang mit Beschwerden (25-26)**



## **Öffentlichkeitsarbeit (Seite 26)**



## **Hygieneplan (Seite 26 - 30)**



## **Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII und § 47 (Seite 30 - 34)**

Schutzauftrag (Seite 29 - 30)

Schutzkonzept (Seite 30)

Präventionsarbeit (Seite 30 -33)

Vorgehen im Falle einer Gefährdung (Seite 34)



## **Impressum (Seite 35)**



# Grußwort

„Ein Segen sein!“ – „auf Augenhöhe“

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte unserer Kinder, sehr geehrte LeserInnen,

seit meiner Ausbildung gehört es für mich als Priester zu den schönsten Aufgaben, wenn ich bei den Gottesdiensten die Kinder segnen darf. Immer wenn es mir möglich ist, gehe ich hierzu in die Knie. So kann ich den Kindern in die Augen schauen. Nicht von oben herab, sondern auf Augenhöhe darf ich den Kindern die Hände auflegen und dann die wunderschönen Worte sprechen, „Jesus liebt Dich, Jesus segnet Dich!“

Immer wieder darf ich dabei die Erfahrung machen, dass nicht nur die gesegneten Kinder, sondern auch die Eltern durch diese Geste und diesen Zuspruch sehr berührt werden. Selbst kleine Kinder können es verstehen, ich bin gemeint, Jesus wendet sich mir liebevoll zu! Bestimmt haben Sie diese Erfahrung als Erwachsene alle schon gemacht, nur wenn ein anderer sich mir in Liebe zuwendet, darf ich wachsen, kann mein Leben gelingen. Im Kindergarten Heilig Geist wollen wir in diesem Sinne für die Kinder, die uns anvertraut sind und für ihre Familien, ein Segen sein. Wir bemühen uns, nicht von oben herab, sondern auf Augenhöhe mit den Kindern und den Eltern, aber auch mit dem Elternbeirat und all den anderen, die an der Erziehung beteiligt sind, im Gespräch zu sein.

Als kirchliche Einrichtung wissen wir uns dem christlichen Menschenbild verpflichtet. Jede(r) ist von Gott gewollt, jede(r) ist deshalb wertvoll. Wir sind überzeugt: Gott hat jedem Menschen unzählige Begabungen und Talente geschenkt. In unseren Kindern all das zu wecken, was von Anfang an in ihnen angelegt ist, so verstehen wir unseren Erziehungsauftrag. Ganz besonders gilt dieser Erziehungsauftrag für unsere Kinder, die wegen eines erhöhten Förderbedarfs, in den beiden Integrativgruppen unserer Einrichtung einen Platz gefunden haben. Jedem einzelnen Kind gerecht zu werden ist dabei sicherlich eine große Herausforderung.

Damit wir im Kindergarten Heilig Geist auch mit den Schwächeren auf Augenhöhe bleiben können, versuchen wir uns bei den verschiedensten Feiern und Gottesdiensten immer wieder an Jesus zu orientieren und ihn um seinen Segen zu bitten. Auch mit den Kindern singen und beten wir sehr gerne, um ihnen bewusst zu machen, das Leben ist ein kostbares Geschenk: Ich darf mich an ihm freuen, ich darf so leben, dass ich für andere zum Segen werde. Das allein macht mein Leben reich und schön.

Ich bin mir sehr sicher, wenn wir unseren Kindern für ihren Lebensweg alle diese Werte mitgeben, dann wird ihr Leben später auch einmal „wert-voll“ werden.

Wir freuen uns als Kindergartenträger, Sie und Ihre Familien bei der Erziehung Ihrer Kinder unterstützen zu können. Ihnen allen viel Freude an ihren Kindern und viel Kraft, für sie da zu sein zu können.

Ihr

Pfarrer Manfred Bauer

Für die Kirchenstiftung Heilig Geist Augsburg



## Leitbild des Trägers – Profil der Einrichtung

Wir sind ein Kindergarten der katholischen Kirche, die ihren Dienst am Menschen orientiert. Ein pastoraler Ort an dem Religion selbstverständlich zu den Bildungsinhalten zählt. Wir gehören zur katholischen Kirchenstiftung „Heilig Geist“ und greifen auf ihre Ressourcen zurück „Räume und Personal“ und nehmen am Leben der Gemeinde teil. Wir sind ein Ort an dem Kinder Beheimatung finden und ihr Leben mitgestalten können. Wir vollziehen, wie alle anderen Einrichtungen, den bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Unser Ziel ist es, dass die Kinder gute Startchancen für das Leben erhalten. Wir stellen Weichen dafür, dass Kinder in die Gemeinschaft hineinwachsen können. Wir sind überzeugt davon, dass zur Bildungsgesellschaft auch die Religion dazugehört, deshalb hat die religiöse Bildung einen zentralen Platz bei uns. Das tägliche Beisammensein in den einzelnen Gruppen ist in unserem Kindergarten stark vom christlichen Glauben geprägt. Dabei ist uns gegenseitige Wertschätzung sehr wichtig. Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist – mit all seinen Eigenheiten, Stärken und Schwächen. Auch Familien anderer Glaubenshaltungen sind bei uns herzlich willkommen. Im täglichen Miteinander vermitteln wir Ihrem Kind religiöse Grunderfahrungen, wie Anderen helfen, Hilfe annehmen, Andere trösten, Anderen verzeihen und füreinander da sein. Bei unserer Planung orientieren wir uns unter anderem am Kirchenjahr und feiern kirchliche Feste wie Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern. Die religiöse Erziehung in Form von Gesprächen, Liedern, Gebeten und Wortgottesdiensten ist fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Außerdem geben wir den Kindern auch die Möglichkeit eine Kirche kennenzulernen. Religion stärkt auch die sozialen Kompetenzen. Gemeinschaft wird erlernt, aber auch Abgrenzung ist möglich, ohne Freundschaften zu verlieren. Kritikfähigkeit wird gelernt. Kindern wird somit das Beste mitgegeben, was sie zum Leben brauchen.

### **KINDER...**

- haben ein Recht auf Religion.
- haben auch meistens eine religiöse Zugehörigkeit.
- die religiöse Erziehung erfahren, haben einen kommunikativen Gewinn.
- lernen zu begründen, warum sie etwas gut finden oder warum nicht.

Wir haben ein berufserfahrenes und selbstreflektierendes Personal, das auf dem aktuellsten Wissenstand ist. Unser Team ist handlungssicher mit viel Potential und Lernoffenheit. Vorhandene Ressourcen bauen wir auf Fort- und Weiterbildungen aus. Unsere Erfahrungen bringen wir in den allgemeinen Fachdiskurs mit ein.

Die Vermittlung des christlichen Glaubens soll Ihr Kind zu einem verantwortungsbewussten Menschen machen, der jedem Lebewesen mit Achtung, Respekt, Sensibilität und Toleranz begegnet.



# Organisatorische Konzeption

## **Zielgruppen der Einrichtung**

Unsere Einrichtung besteht aus fünf Gruppen, in denen die Kinder viel Platz zum gemeinsamen Spielen und Lernen finden. Jede Gruppe ist alters-, geschlechts- und nationalitätsgemischt. Wir sind für alle Kinder da und nehmen ebenso Kinder mit Beeinträchtigungen und Kinder die von Behinderungen bedroht sind auf. Unser Blick richtet sich dabei auf die Gemeinsamkeiten und nicht auf die Unterschiede. Jedes Kind hat seine individuellen Stärken und Fähigkeiten. In unseren gemischten Gruppen unterstützen sich die Kinder gegenseitig, lernen voneinander und haben keine Berührungsängste. Sie erleben und meistern ganz selbstverständlich den Alltag miteinander.

Wir bieten das Stadtteilmütter Projekt an.

## **Gesetzliche Grundlagen**

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich nach dem Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), dem Bayerischen Kinder-, Bildungs- und Betreuungsgesetz (kurz BayKiBiG) und nach den Vorgaben aus der Ausverführungsverordnung zum BayKiBiG. Auch die Förderung unseres Kindergartens erfolgt nach dem BayKiBiG. Die wesentlichen Inhalte sind der Erwerb der Basiskompetenzen wie Lern- oder soziale Kompetenzen, spielerischer Einblick in die naturwissenschaftliche, mathematische und musische Bildung sowie Sprachförderung.

Außerdem richten wir unsere Arbeit nach dem SGB VIII, SGB XII, dem Infektionsschutzgesetz und dem Datenschutzgesetz.

## **Rechtsträger**

Katholische Kirchenstiftung Heilig Geist

Pfarrer Manfred Bauer

Grüntenstr. 19

86163 Augsburg

## **Mitarbeiter**

- In jeder Gruppe arbeiten pädagogische Fachkräfte und Ergänzungskräfte in Voll- bzw. Teilzeit. Die Anzahl der Mitarbeiter variiert (je nach gebuchten Zeiten).
- Wir sorgen auch für Nachwuchs und bilden Kinderpfleger/-Innen und Erzieher/-Innen aus. Die Anleiter/-Innen besuchen natürlich auch die dazugehörigen Anleitertreffen an den verschiedenen Schulen. Außerdem haben wir immer einige Schnupperpraktikanten.
- Die Mitarbeiter besuchen verschiedene Fachtage, AK-Kreise für Inklusion und natürlich viele Fortbildungen.
- Einige der Mitarbeiter sind bereits Fachkräfte für Inklusion, haben Zusatzqualifikationen z.B. im Bereich Musik, Sprachförderung etc.
- Die Mitarbeiter verstehen sich als Begleiter der Kinder und Eltern in allen Bildungs- und Erziehungsprozessen.



- Die Leitung versteht sich als Teil des Teams, ist aktiv und bei allen Projekten, Aktionen, Gesprächen dabei.
- Es finden 14-tägige Teams, wöchentliche Fachteams, AK-Kreise und Mitarbeitergespräche statt.
- Die Leitung nimmt an Kooperationsveranstaltungen, Elternabenden, Leiterinnenkonferenzen, regionalen Leitungstreffen, Treffen der Schulen und Erziehungsberatungsstellen teil.
- Die Reinigungskraft kommt am Abend und reinigt die Räume im Kindergarten.
- Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort der Begegnung für Eltern und alle Bezugspersonen der Kinder.
- Wir achten Familien in ihrer Erziehungskompetenz und bieten ihnen Beratung und Unterstützung für die Bildung und Erziehung ihrer Kinder an.
- Wir beteiligen Eltern an Dingen, die sie betreffen und berücksichtigen ihre Meinung bei Grundsatzentscheidungen.
- Eltern sind Experten für ihre Kinder. Gemeinsam beobachten und gestalten wir die individuellen Bildungswege der Kinder.
- Unsere Zusammenarbeit ist geprägt von Offenheit, gegenseitiger Wertschätzung und gemeinsamer Verantwortung für die Kindertagesstätte.
- Fachliche Schwerpunkte der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung unserer Kindertagesstätte bei.
- Durch eine kontinuierliche Reflexion der pädagogischen Arbeit tragen alle Fachkräfte zur konzeptionellen Weiterentwicklung bei.
- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Kindertagesstätte stehen in einem kontinuierlichen Dialog mit dem Träger, um die Einrichtung gemeinsam und zukunftsorientiert weiter zu entwickeln.

## Gebäude und Außenflächen

- Jeder Gruppenraum ist groß und freundlich gestaltet und bietet zahlreiche Entfaltungs- und Rückzugsmöglichkeiten. Außerdem teilen sich immer zwei Gruppen einen zusätzlichen Nebenraum.
- Unser Haus bietet den Kindern außerdem einen Turnraum/Schlafrum, einen Experimentierraum, eine Küche, einen Werkraum, ein Musikraum, ein schulvorbereitendes Zimmer und einen Therapieraum.
- Des Weiteren haben die Kinder beim täglichen Gartenbesuch zahlreiche Balancier-, Kletter-, Tobe-, Spiel-, und Bewegungsmöglichkeiten, sowie einen großen Sandkasten.

## Regelungen

- Wir sind ein Kindergarten der in der Regel drei- bis sechsjährige Kinder aufnimmt. Durch das BayKiBiG können jedoch auch Kinder, die das dritte Lebensjahr noch nicht vollendet haben und Schulkinder aufgenommen werden, sofern wir noch Aufnahmekapazitäten haben.
- Die Anmeldung findet in der Regel nach dem „Tag der offenen Türen“ Anfang des Jahres (Januar/Februar) statt.
- Nach einem Abgleich mit den umliegenden Kindergärten und der Stadt Augsburg wird dann entschieden, wer welche Kinder aufnimmt. Anschließend bekommen die Familien von den Einrichtungen einen Brief.



- Vor seinem Kindergartenstart hat Ihr Kind die Möglichkeit, unsere Einrichtung während einer "Schnupperstunde" kennenzulernen.
- Wir geben Ihrem Kind im Monat September die nötige Zeit, sich im Kindergarten individuell einzugewöhnen. Die Eingewöhnung geschieht schrittweise. Verläuft die Eingewöhnung problematisch, werden gemeinsam mit den Eltern weitergehende Begleithilfen erarbeitet.
- Die Öffnungszeiten von unserem Kindergarten sind täglich von 6.45 – 16.45 Uhr.
- Unsere Kernzeit ist täglich von 8.30 – 12.30 Uhr. In dieser Zeit können die Kinder nicht abgeholt bzw. gebracht werden, da eine ungestörte, gemeinsame Bildungsarbeit zur Umsetzung des BEP`s und unserer pädagogischen Ziele ermöglicht werden soll.
- Die Schließzeiten werden Anfang September des neuen Kindergartenjahres bekannt gegeben. Prinzipiell hat der Kindergarten zwischen Weihnachten und Heilige Drei Könige, an Rosenmontag, Faschingsdienstag, der Brückentag nach Christi Himmelfahrt und Fronleichnam, sowie drei Wochen im August geschlossen. Ansonsten ist der Kindergarten geöffnet.
- Es werden für die Kinder Getränke angeboten (Milch, Tee, Wasser und Saftschorlen). Das Getränkegeld wird von der jeweiligen Gruppe am Anfang des Jahres eingesammelt.
- Das warme Mittagessen kann wöchentlich bis spätestens Donnerstag bestellt werden. Die Kinder gehen in zwei Gruppen zum Mittagessen. Das Essen wird von der Kulturküche Augsburg geliefert.
- Die momentanen und gestaffelten Beiträge hängen im Eingangsbereich aus. Die Elternbeiträge orientieren sich an den Beiträgen der Stadt Augsburg. Eine Erhöhung der Beiträge wird frühzeitig bekannt gegeben. Vorschulkinder bekommen für ein Jahr 100 € Ermäßigung. Für Geschwisterkinder gibt es eine Ermäßigung von 10 € in der Zeit, in der diese gemeinsam den Kindergarten besuchen.
- Wir bitten Sie dringend, alle ansteckenden Krankheiten ihres Kindes sofort in der Gruppe zu melden, so dass diese die dementsprechenden Schritte einleiten können.





# Pädagogische Konzeption

## Unser Bild vom Kind



## Inklusion in der Einrichtung

Unsere Arbeit orientiert sich an den vorhandenen Fähigkeiten und Interessen der Kinder, um individuelle Entwicklungsprozesse zu ermöglichen.

Das gemeinsame Leben von allen Kindern und Kindern, die behindert, von einer Behinderung bedroht, entwicklungsverzögert oder verhaltensauffällig sind, ist in den letzten Jahren immer mehr zu einer gesellschaftlichen Realität geworden. Auch wir sind für alle Kinder da und orientieren uns deshalb unter anderem nach der UN-Behindertenkonvention! Deshalb gibt es in unserem Kindergarten integrative Gruppen. In diesen Gruppen spielen und lernen 15 oder 16 Kinder mit- und voneinander. Davon können drei bis sechs Kinder einen Förderplatz erhalten.

Unser Blick richtet sich dabei auf die Gemeinsamkeiten und nicht auf die Unterschiede. Jedes Kind hat seine individuellen Stärken und Fähigkeiten. In den Gruppen unterstützen sich die Kinder gegenseitig, lernen voneinander und haben keine Berührungängste. Sie erleben und meistern ganz selbstverständlich den Alltag miteinander.

Eine genaue Beobachtung ist uns bei allen Kindern sehr wichtig, da wir dadurch Auffälligkeiten rascher erkennen und diese präventiv angehen können. Bei Auffälligkeiten werden zusätzliche Elterngespräche angebahnt. Es finden regelmäßige Elterngespräche mit der Heilpädagogin, Erzieherinnen und Therapeuten statt. Bei Bedarf finden ein bis zweimal im Jahr Reflexions- und Planungsgespräche mit allen Fachkräften statt.

Da bei uns Hilfe ganz groß geschrieben ist, wird das pädagogische Personal der Gruppe bei ihrer integrativen Arbeit vom Fachdienst „fit for school“ unterstützt. Außerdem befinden sich in den integrativen Gruppen Fachkräfte für Inklusion. Die Fachdienststunden werden zum Teil von diesen Kräften und zum Teil von einer Heilpädagogin übernommen, durchgeführt und dokumentiert.

Je nach Förderbedarf werden die betreffenden Kinder von einer Logopädin, Ergotherapeutin oder einer Physiotherapeutin gefördert. Die Förderung findet im Therapieraum oder in der Gruppe statt. Ganz individuell wird für jedes Kind ein Plan zur individuellen Zukunftsgestaltung in Kooperation mit allen Beteiligten erstellt und danach gearbeitet. Bei Bedarf werden diese Pläne an den Bezirk Schwaben geschickt, der den Großteil der Kosten für diese Plätze trägt.

Wir pflegen einen regen Austausch mit den Therapeuten. Da, wir uns auch mit den Eltern einen engen Kontakt wünschen und dieser auch notwendig ist, gibt es bei uns sogenannte Kontaktbücher. Die Therapeuten notieren nach jeder Therapieeinheit einen kurzen Bericht für die Eltern. Bei uns werden die Therapieeinheiten in den Alltag eingebaut dafür haben wir auch spezielle Spiel- und Therapiematerialien angeschafft....

**Wir legen Wert auf eine Pädagogik ohne Ausgrenzung. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das vielfältige Kind mit seinen Bedürfnissen und dem Recht auf Bildung und Erziehung.**



## Interkulturelle Erziehung

In unserem Kindergarten ist das Zusammenleben verschiedener Sprachen und Kulturen zu Selbstverständlichkeit geworden.

Sowohl Kinder, wie auch Eltern interessieren sich für andere Lebensformen und schätzen diese auch als Bereicherung.

### **Kinder und Eltern aus anderen Kulturen sind bei uns willkommen.**

Mehrsprachigkeit ist bei uns selbstverständlich.

Der Elternbrief des Staatsministeriums für Frühpädagogik „Wie lernt mein Kind zwei Sprachen“ hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Das Projekt „Stadtteilmütter“ findet in unserem Kindergarten statt. Das Projekt fördert den Spracherwerb und die Sprachkompetenz und hat das Ziel, dass sich Kinder sowohl in der Muttersprache als auch in der deutschen Sprache ausdrücken können.

Eine wesentliche Voraussetzung um interkulturelle Beziehungen aufzubauen, ist bereits das Bemühen über die Herkunft, Kultur, Religion, Tradition, Familienstruktur und Lebensgewohnheiten des Zugezogenen kundig zu machen.

Die Beschäftigung mit der Kultur, Sprache, Religion und Lebensart des anderen findet in unserem Haus in der Begegnung statt. Wir versuchen unsere eigene Sichtweise als eine Perspektive neben möglichen anderen anzusehen, sie im Vergleich mit diesen abzuwägen und unter Umständen zu erweitern.

Persönliche Eigenarten werden respektiert und akzeptiert. Formen der Ko-Existenz, eine konstruktive Auseinandersetzung und Kooperation werden entwickelt.

### **Was Kinder lernen...**

- sich mit verschiedenen Religionen auseinanderzusetzen, wahrzunehmen und ihnen offen zu begegnen
- zentrale Elemente kennen zu lernen und zu akzeptieren
- Lösungen suchen, die alle (die, die Meisten) mittragen können
- sprachliche Aufgeschlossenheit und Neugier zu entwickeln, sowie eine positive Einstellung zur Mehrsprachigkeit
- einen konstruktiven Umgang mit Fremdheitserlebnissen

An unseren Festen nehmen Familien mit Migrationshintergrund teil. Sie geben Einblicke in ihre Kultur und stoßen auf Interesse und Verständnis. Migrationseltern sind auch immer wieder Mitglieder im Elternbeirat und haben somit die Möglichkeit ihre Interessen zu vertreten. Sie sorgen aber auch dafür, dass wir einen Einblick in ihre Kultur erhalten.



## Spielend lernen für die Zukunft

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Von Anfang an setzt es sich über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander – mit anderen Kindern, mit Erwachsenen und mit den Spielmaterialien. Somit ist Spielen die wichtigste Beschäftigung eines jeden Kindes. Es ist “überlebenswichtig”. Kinder lernen im Spiel sich selbst, ihre Fähigkeiten und Grenzen kennen. Bei uns im Kindergarten nimmt das Freispiel eine wichtige Rolle ein. Während der Freispielzeit entscheidet Ihr Kind selbst, womit, mit wem und wie lange es spielen möchte.

### Was Kinder lernen...

- **kognitiver Bereich:**

Farben, Formen, Mengen erkennen; zählen; Phantasie einsetzen, kreativ sein, sich konzentrieren; Ausdauer zeigen

- **sozialer Bereich:**

Kontakt aufnehmen; Beziehungen eingehen und gestalten; teilen; Rücksicht nehmen; Anderen helfen und Hilfe annehmen; Regeln einhalten; selbstständig werden

- **emotionaler Bereich:**

Eigene Wünsche und Bedürfnisse äußern, aber auch zurücknehmen; Erlebnisse aus der Realität und den Medien verarbeiten; Konflikte lösen; Kritikfähigkeit üben

### Wie wir Ihr Kind dabei unterstützen...

- Wir beobachten Ihr Kind, um seine Stärken, Schwächen und den Entwicklungsstand zu erkennen und es entsprechend zu fördern.
- Wir sind Mitspieler und Ansprechpartner Ihres Kindes.
- Wir setzen Grenzen und achten auf die Einhaltung der Regeln.
- Wir geben Ihrem Kind Anregungen, motivieren es und geben ihm Hilfestellung.

**Durch das intensive Spielen und durch Erfolgserlebnisse im Spiel wird Ihr Kind selbstbewusst und selbstständig** – eine wichtige Basiskompetenz für sein weiteres Leben!

## Partizipation

Unseren Kindergarten besuchen Mädchen und Jungs, Kinder mit und ohne Handicaps, Kinder unterschiedlicher Herkunft und Nationalitäten. Diese Kinder bringen auch unterschiedliche Fähigkeiten mit. Unsere Inhalte und Methoden der pädagogischen Arbeit werden darauf abgestimmt. In unserer Einrichtung werden die Kinder von Erwachsenen begleitet. Wir begegnen den Kindern mit Neugier und Interesse und unterstützen sie adäquat.



Kinder haben Einfluss bei der Gestaltung der kindlichen Lebensräume, dadurch wächst auch die Lust und das Vertrauen in die eigenen Potentiale, sich aktiv mit der Welt auseinanderzusetzen. Kinder werden an Entscheidungen beteiligt.

Spiel- und Gebrauchsmaterialien sind bei uns in der Einrichtung frei zugänglich. In der Spielraumplanung erweisen sich unsere Kinder mittlerweile als kompetente Planungspartner, die uns immer wieder mit Ihren Fähigkeiten überraschen.

Das pädagogische Personal tritt immer wieder in einen offenen Dialog mit den Kindern, beobachtet sie regelmäßig und nimmt die Äußerungen der Kinder wahr. Wir hören aktiv zu und überlegen immer wieder im Team wie man Kinder für verschiedene Themen sensibilisieren kann. Wir sind aber auch bemüht, herauszufinden was die Kinder bewegt und interessiert.

Die Sensibilisierung und Beteiligung der Kinder an der Gestaltung des KiGa-Alltages fördert viele Fähigkeiten und Kompetenzen.

### **Was Kinder lernen...**

- eigene Bedürfnisse, Gefühle, Wünsche, Meinungen zu erkennen und zu äußern.
- Sichtweisen anderer wahrzunehmen und zu respektieren.
- zwischenmenschliche Konflikte fair auszutragen.
- Gesprächsdisziplin wie stillsitzen, zuhören und ausreden lassen, kennenlernen und anwenden.
- eigene Meinungen einbringen.
- Kompromisse eingehen.
- gemeinsame Lösungen aushandeln.
- Verantwortung für sich und andere übernehmen.
- uvm.

### **Formen der Partizipation in unserem Kindergarten...**

- Alltagsgespräche
- Morgenkreis – Stuhlkreis
- Kinderkonferenzen, Kinderbefragungen zu bestimmten Themen
- Erarbeitung von Projekten
- Reflexion
- Übertragung von Verantwortungsbereichen (Patenschaften für neue Kinder)

### **Das pädagogische Personal...**

- unterstützt und fördert die Kinder bei Ihren Entscheidungen.
- moderiert die Kindergespräche.
- unterstützt die Kinder bei der Meinungsbildung.
- vermittelt das notwendige Wissen
- nimmt Äußerungen der Kinder ernst.



Die Partizipation der Kinder schließt die Partizipation der Eltern mit ein. Sie selbst können mitbestimmen was, wann, wie und in welcher Form im Kindergartenjahr passiert. Diese Wünsche können sie in der Funktion als Elternbeirat oder in persönlichen Gesprächen einbringen und ausarbeiten (z.B. gesunde Brotzeit, „Sag-Nein-Kurs“, Erste-Hilfe-Kurs, Feste und Feiern...). Wir streben eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern an. Unsere Arbeit wird dokumentiert und für die Eltern sichtbar gemacht. Bereits beim „Tag der offenen Tür“ und beim Anmeldegespräch werden pädagogische und konzeptionelle Fragen angesprochen. Die Eltern werden in unserem Kindergarten auch immer wieder zu Hospitationen eingeladen. Es findet ein Vorgespräch und auch ein Reflexionsgespräch nach der Hospitation statt. Bei uns werden Väter und Mütter gleichermaßen angesprochen.

### **ALLE haben die Möglichkeit sich zu**

- beteiligen.
- mitzusprechen.
- mitzumachen.

**Die Umgangsformen der Erwachsenen dienen Kindern immer als Vorbild und als Anregung.**

## **Kinderkonferenzen – „Ich entscheide mit“**

Was ist eine Kinderkonferenz? In einer Kinderkonferenz kommen die Kinder zusammen, tauschen ihre Meinung über verschiedene Projekte und Aktionen aus. Im alltäglichen Kindergarten Alltag gibt es viele Bereiche, die die Kinder aktiv mitgestalten können. Dabei werden viele Entscheidungen selbstständig getroffen. Dies kann beispielsweise im Morgenkreis, in einer Kinderkonferenz oder bei der alltäglichen Projektarbeit stattfinden. Wir starten mit dem Morgenkreis in den Tag. Dieser gibt den Kindern Struktur und Sicherheit. Im Morgenkreis hat jedes Kind die Möglichkeit, etwas über seine momentane Befindlichkeit, seine Interessen und Bedürfnisse für den heutigen Tag zu äußern. Der Morgenkreis hat eine klare Struktur: gemeinsames Lied oder Begrüßungsspruch. Jedes einzelne Kind wird persönlich begrüßt. Wir finden heraus, wer nicht anwesend ist. Wir planen gemeinsam den Tag, besprechen verschiedene Aktivitäten zum Beispiel eine Herbstbastelarbeit danach folgt der Übergang ins freie Spiel. Als Erzieherin gibt man den Kindern den Leitfaden und stellt die Tagesordnungspunkte vor. Nacheinander bespricht man die einzelnen Punkte und gibt den Kindern Raum für ihre eigenen Ideen und Entscheidungen. So sind sie aktiv dabei und lernen das Zuhören, das Mitreden und das demokratische Entscheiden. Sie erlernen wichtige Kompetenzen wie auf Kompromisse einzugehen und die eigene Meinung zu vertreten.



## Kinderrechte

**Auch Kinder haben Rechte, bereits von Geburt an. In unserem Haus werden die Kinder ernst genommen und die Kinderrechte gewahrt.**

- Jedes Kind hat das Recht darauf, in den Kindergarten zu gehen.
- Jedes Kind hat das Recht zu spielen.
- Jedes Kind hat das Recht auf ein Leben ohne Gewalt.
- Jedes Kind hat ein Recht gut behandelt zu werden.
- Jedes Kind hat ein Recht mitzubestimmen.
- Jedes Kind ein Recht auf Sicherheit.
- Jedes Kind hat ein Recht selbst über seinen Körper zu bestimmen.
- Jedes Kind hat ein Recht auf Schutz.
- Jedes Kind hat ein Recht willkommen zu sein, dort wo es ist.
- Jedes Kind muss ernst genommen werden.
- Jedes Kind hat ein Recht „Nein“ zu sagen.
- Jedes Kind darf eine eigene Meinung haben.

### **Was müssen andere Menschen für die Kinder tun?**

- Erwachsene müssen dafür sorgen, dass Kinder die dem Wetter entsprechende Kleidung haben.
- Erwachsene müssen dafür sorgen, dass die Kinder ein zu Hause, Essen und Trinken haben.
- Erwachsene müssen dafür sorgen, dass die Kinder ausreichend Schlaf bekommen.

### **Was dürfen andere Menschen nicht tun?**

- Andere Menschen dürfen Kinder nicht schlagen.
- Gewalt ist immer verboten (körperliche, seelische und sexuelle Gewalt)

**Kinderrechte sind wichtig.**

**Die Rechte von Kinder müssen eingehalten werden, alle Erwachsenen müssen darauf achten und Kinder vor Gewalt schützen, dass es allen Kindern gut geht.**

### **Ein Miteinander von Groß und Klein:**

Im Kindergarten erlebt sich Ihr Kind – vielleicht das erste Mal – in einer größeren Gruppe Gleichaltriger verschiedener sozialer und kultureller Herkunft. Es sammelt während seiner Kindergartenzeit vielfältige Erfahrungen, die für sein weiteres Leben von Bedeutung sind. Wir helfen Ihrem Kind, Kontakte zu knüpfen und Beziehungen aufzubauen.



**Ein Miteinander von Groß und Klein erfordert gegenseitige Rücksichtnahme, Wertschätzung und Akzeptanz.**

Ihr Kind lernt bei uns, seine Gefühle wahrzunehmen und zu äußern. Wir leiten es an, Konflikte mit anderen selbstständig zu lösen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und Regeln und Grenzen zu akzeptieren.

**In unserem Kindergarten darf sich jedes Kind als wertvolles Mitglied einer Gemeinschaft erleben und einbringen.**

## **Ihr Kind wird bei uns selbstständig**

Ein selbstständiges Kind wird sein Leben besser meistern. Ihm wird es auch leichter fallen, sich gegen Andere durchzusetzen. Durch das eigene Ausprobieren, das Suchen von Lösungsmöglichkeiten und das Übernehmen von Verantwortung, zum Beispiel bei der Umsetzung von Diensten und Aufgaben, lernt Ihr Kind, selbstständig zu denken und zu handeln - eine wichtige Voraussetzung für sein weiteres Leben. Die Förderung der Selbstständigkeit bezieht sich auf alle Entwicklungsbereiche Ihres Kindes - sowohl auf die häuslichen Tätigkeiten (z. B. An- und Ausziehen, Brotzeit machen, Abspülen usw.) als auch auf das kreative Gestalten (Umsetzen eigener Ideen) und die Konfliktbewältigung.

**Wir unterstützen Ihr Kind, indem wir mit viel Geduld zeigen, erklären, motivieren, loben und angemessene Hilfestellung geben.**

## **Resilienz Förderung**

Wir stärken die individuellen Faktoren, die einem Kind dabei helfen...

- Mut und Vertrauen in das Leben zu entwickeln
- sich geschützt und angenommen fühlen dürfen, so wie sie sind
- die eigenen Talente und Interessen erkennen und im eigenen Tempo ausbauen können
- sich auch mal langweilen dürfen und nicht immer nur Nützliches lernen und tun sollen
- Vorbilder haben, die ihnen unterschiedliche Bewältigungsstrategien vorgeben
- Rituale erleben, die durch die Wiederholung das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit geben
- lernen: „Ich kann Probleme aktiv lösen“ und „ich weiß, wie ich mir Wissen aneignen kann“
- lernen, für sich und für andere Verantwortung zu übernehmen
- ohne Angst vor Bestrafung Fehler machen dürfen
- sich selbst eigene Ziele setzen, eine eigene Meinung haben dürfen
- lernen, mit Veränderungen und Trauer umzugehen
- lernen, ein Zugehörigkeitsgefühl zu entwickeln
- wissen, die Menschen, die mir wichtig sind, glauben an mich und freuen sich an mir





# Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung

## **Sprachliche Bildung und Förderung**

### **Die Sprache ist das Tor zur Welt.**

Kindliche Erfahrungen rund um die Buch-, Erzähl- und Schriftkultur gehören zur Literacy - Erziehung in unserem Kindergarten. Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen Erfolg.

Literacy vermitteln wir über Märchen, Geschichten vorlesen, Bilderbücher anschauen uvm.

Das Kamishibai, eine besondere Form des Erzähltheaters, sowie das Bilderbuchkino werden zu besonderen Anlässen immer wieder in unseren Alltag integriert. Audiovisuelle Medien, Kinderfilme, CD's und digitale Bilder sind Grundausstattung unserer Einrichtung.

Den Kindern stehen im oberen Stockwerk Computer zur Verfügung. Dort können sie erste Erfahrungen mit der Schriftkultur erwerben.

Viele Kinder zeigen häufig Interesse und Neugierde für Schrift und Schreiben.

- Buchstabencollage erstellen
- Tierrätselkarten lesen
- Malspiele (wie .. , - .....)
- den eigenen Namen schreiben

Kinder lernen durch Tun.

Wir schaffen Sprachlerngelegenheiten, Sprachanlässe im Alltag und motivieren so die Kinder zum Sprechen. In jeder Gruppe befindet sich eine Lesecke, frei zugänglich für Kinder. Wöchentlich findet das Lese-Paten Projekt statt. Eine ehrenamtliche Person der Pfarrei liest den Kindern regelmäßig Geschichten und Bilderbücher vor. Die Kinder entscheiden ob sie am Projekt teilnehmen oder nicht.

Kinder werden ermuntert von ihren Erlebnissen zu berichten, von sich zu erzählen und sich sprachlich zu öffnen.

Dabei regen wir die Kinder immer an, Wörter und Sätze zu formulieren.

Die Sprachentwicklung wird in unserem Kindergarten durch Lieder und Reime angeregt.

Fingerspiele festigen die Sprache und geben ein zusätzliches Fundament auf der Wahrnehmungsebene. Das trauen sich auch kleinere, schüchterne und nicht deutschsprechende Kinder zu.

- Gezielte Sprachförderung erhält Ihr Kind durch **vielfältige Anregungen in der Gruppe**. Kinder mit Migrationshintergrund erhalten zusätzlich Sprachförderung in Kleingruppen.



- Wir begleiten die Sprachentwicklung Ihres Kindes durch regelmäßige **Beobachtungen und Dokumentationen**. Dabei nehmen wir die Erhebungsbögen („Sismik“ und „Seldak“) des Staatsinstituts für Frühpädagogik zur Hand.
- Mit den Kindern, die einer intensiveren und individuelleren Betreuung bedürfen, wird regelmäßig **Sprachförderung in einer übersichtlichen Kleingruppe** durchgeführt.
  - Im Jahr vor dem Schuleintritt werden Kinder mit Migrationshintergrund von einer Lehrkraft der Werner von Siemens-Grundschule und im Kindergarten von Erzieherinnen in einem **“Vorkurs Deutsch”** zusätzlich gefördert. Dieser wurde mittlerweile auch für deutschsprachige Kinder mit Sprachförderbedarf ausgeweitet. Grundlage für die Entscheidung, ob einem Kind der Besuch eines Vorkurses empfohlen wird, ist die Beobachtung mit dem „Seldakbogen“ (im Sprachbereich K, Grammatik – Morphologie).
  - Das **“Würzburger Trainingsprogramm zur phonologischen Bewußtheit”** ist ein fester Bestandteil unserer Vorschularbeit. Dies bedeutet ein tägliches Üben mit Sprachspielen, Reimspielen usw. über einen längeren Zeitraum hinweg.

## Informationstechnische Bildung, Medienerziehung

Ausgangspunkt für die medienpädagogische Arbeit sind die Medienerfahrungen der Kinder und die Beobachtungen der pädagogischen Kräfte.

Bei Kindern ist es wichtig, einen kompetenten Umgang mit Medien zu stärken, denn Kinder sind medienoffen im positiven wie im negativen Sinn. Sie sind neugierig auf Medien und nutzen die Angebote ohne Scheu, lassen sich aber leichter von Medien beeinflussen. Kinder lernen in unserem Haus, wie sie verantwortungsbewusst mit Medien umgehen können. Wir legen den Grundstein für einen kompetenten Umgang mit Medien.

### Möglichkeiten der Medienarbeit...

- Die medienpädagogischen Aktivitäten orientieren sich am Entwicklungsstand der Kinder. Jedes Kind bringt seine eigenen Erfahrungen und Erlebnisse mit.
- Die Mediengeräte und -inhalte werden nach thematischer Relevanz und Funktionalität ausgesucht und eingesetzt.
- Medien und Medieninhalte werden mit allen Sinnen erlebt und verarbeitet: Sprechen, Singen, Tanzen, Malen, Basteln..... Eigenständigkeit, Entscheidungsfähigkeit und individuelle Vorlieben werden gefördert.
- Die naturwissenschaftliche Bildung wird durch Medien unterstützt und dokumentiert z.B. das Wachsen von Kresse, Keimlingen wird mit einer Digitalkamera fotografiert.
- In Bezug auf die Sprachförderung bieten uns Hörmedien viele Anknüpfungspunkte. Ebenso setzen wir effektiv Kinderlieder und Reime auf Cd's ein, von Nutzen sind für den spielerischen Umgang mit der Sprache auch die Audioaufnahmegeräte.
- Die Bewegungsmöglichkeiten des eigenen Körpers werden beim gegenseitigen Fotografieren oder Filmen wahrgenommen.



- Eine kommunikative Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten ist von großer Bedeutung. Wir bieten Eltern Unterstützung bei Fragen zur Medienerziehung an, geben Anregungen und Tipps.
- Filme und Fotos von Projekten werden veröffentlicht oder ausgehängt, wenn die schriftliche Einverständniserklärung des Sorgeberechtigten vorliegt. Bei unserem letzten Projekt haben die Kinder einen Medienführerschein erhalten.

### **Beispiel:**

Die Kinder haben gemeinsam eine Geschichte entwickelt und möchten diese mit selbstgebastelten Kostümen als Fotogeschichte umsetzen. Die Fachkraft hilft den Kindern dabei ihre Ideen und Gedanken umzusetzen.

## **Umweltbildung**

Kinder sind wissbegierig. Sie möchten immer wieder neue Erfahrungen sammeln, ihr Umfeld entdecken und erforschen. Kinder sind stets offen für alles Neue. Sie saugen sprichwörtlich alles Neue in sich auf. Dieses Offensein ist die Grundlage dafür, die Vielfalt der Umwelt wahrzunehmen. Dies wiederum ist das Fundament des Lernens.

Durch vielfältige Lernanregungen in allen Lebensbereichen und durch den Umgang mit den verschiedensten Materialien lernt Ihr Kind, logische Zusammenhänge herzustellen, und seine Freude am Tun wird unterstützt. Es wird zum eigenständigen Denken und Handeln angeregt und wird selbstständig.

Schöpfung im Kindergarten erleben heißt: die Kinder sensibel zu machen für die Begegnung mit der Natur. Wenn Naturerfahrungen den Kindern zum Erlebnis werden, dann kann sich die Überzeugung "Schöpfung ist gut" festigen. Im Kindergarten werden viele Möglichkeiten der Naturerfahrung praktiziert: Staunen lernen über die vielen Geheimnisse in der Natur ist die Grundlage des Schöpfungsglaubens. Schöpfung im Kindergarten erleben bedeutet auch: sich selbst und den Mitmenschen - die anderen Kinder - mit all ihren Fähigkeiten kennen lernen.

### **Beispiel:**

- Ein oder mehrere Kinder interessieren sich stark für Dinosaurier, weil sie diese bei einem Museumsbesuch gesehen haben. Die Fachkraft der Gruppe nimmt dieses Interesse wahr und beschließt mit den Kindern gemeinsam ein Dinoprojekt zu starten. An dem Projekt dürfen alle Kinder teilnehmen, die daran Interesse haben. Die Dinogruppe trifft sich regelmäßig, um den Wissensdurst der Kinder zu stillen und beendet das Projekt mit einem Dinofest.
- Im Garten hat ein Kind einen Regenwurm gefunden. Alle Kinder dürfen ihn betrachten und vorsichtig berühren. Wir legen ihn wieder auf die Erde und beobachten, wie er langsam in der Erde verschwindet.



## Experimente und Naturwissenschaften

Kinder haben viel Spaß an Experimenten, da sie viel sichtbar machen und viele interessante Beobachtungen ermöglichen. Experimente zur unbelebten Natur werden jederzeit und abhängig von der Jahreszeit durchgeführt z.B. das Lösen eines Zuckerwürfels in Wasser. Experimente zur belebten Natur sind an bestimmte Jahreszeiten gebunden z.B. die Entwicklung einer Tulpe aus einer Zwiebel. Für die Experimente nehmen wir fast ausschließlich Materialien zum Einsatz, mit denen Kinder ohnehin täglich zu tun haben oder die zu ihrem Alltag gehören z.B. Gläser, Trinkhalme, Luftballons, Wasser, Sand, Magnete, Strom...

## Mathematische Bildung

Die Kinder können die vorhandenen mathematischen Werkzeuge wie z.B. Maßband, Waage, Thermometer... verwenden. Wir geben den Kindern Hilfsmittel in die Hand, die sie in ihrem mathematischen Handeln unterstützen und bereichern.

Frühe mathematische Lernerfahrung bestimmt das spätere Verhältnis zur Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich in unserem Haus überall entdecken. Und die Kinder können mit Neugierde und Offenheit die Welt der Mathematik erkunden.

### Beispiel:

Es ist Sommer. Wir haben Kirschen aus unserem Garten gesammelt. Die Kinder dürfen die Kirschen zählen und unterschiedliche Rechenaufgaben damit entwickeln. Außerdem dürfen sie sich zusätzlich Mirabellen etc. dazu holen, um differenziertere Aufgaben zu entwickeln und zu lösen. Anschließend dürfen die Kinder das gesammelte Obst essen.

## Musikalische Bildung

Die Musik ist ein Teil der Erlebniswelt der Kinder, der Umgang damit fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Durch die Vielfalt der Sinneswahrnehmung werden mit dem **„Spiel mit Musik“** in den ersten Lebensjahren grundlegende Erfahrungen gesammelt.

Die musikalische Früherziehung war immer schon Teil unserer ganzheitlichen Erziehungsarbeit.

- Klanggeschichten mit Körperinstrumenten
- Rhythmusübungen (z. B. Namen klatschen, ...)
- Verschiedene Orff-Instrumente erkunden und ausprobieren
- Musikalische Begleitung von Liedern mit Körper- oder Orffinstrumenten
- Weiterentwicklung des Gehörs (z. B. Tonhöhen, Tempo, Klangdauer, Klangstärke)



## Bildnerisch und künstlerische Bildung

Kreativität ist nicht nur erfüllender, schöpferischer Selbstausdruck, sondern gilt auch als die „Schlüsselkompetenz der Zukunft“, die gerade in unserer schnelllebigen und einem ständigen Wandel unterworfenen Gesellschaft eine immer bedeutendere Rolle einnehmen wird. Wichtig die Kreativität von klein auf zu erhalten, damit sie sich möglichst ungehindert entfalten kann.

Unter unserer Kreativitätserziehung verstehen wir vor allem Kindern bewusst Freiräume zu schaffen, ihre eigenen Ideen zu verwirklichen und weiter zu entwickeln. Kreativitätserziehung findet in allen Bereichen kindlicher Entwicklung z.B. kreatives Spiel, kreative Ideen, kreative Konfliktlösung usw. statt. Um Kreativität zu fördern bieten wir frei zugängliches Material zum Basteln und Malen in den Gruppen an. Außerdem können die Kinder mit unterschiedlichen Materialien frei experimentieren. Beim Basteln können Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen und diese schulen. Aber Basteln bietet viel mehr: hinter den kreativen Prozessen bei Ausschneiden, Fädeln, Prickeln, Verwendung von Stoffresten, Wollresten, Nägeln, Holz, Ton, Knete.... verbergen sich jeweils viele verschiedene Förderschwerpunkte, die auf diese Weise mit Spiel und Spaß ganz nebenbei trainiert werden.

## Bewegungserziehung

Kinder haben das natürliche Bedürfnis, sich zu bewegen. Bewegung fördert die Gesundheit und das allgemeine Wohlbefinden. Auch für das spätere Leben ist sie ein wichtiges Basiskriterium. Denken und Tun sind eng miteinander verbunden. Somit schult die Bewegung neben den motorischen Fähigkeiten auch die geistige Entwicklung Ihres Kindes. Die Leistungsbereitschaft Ihres Kindes wächst, je mehr es sich bewegt. In der Bewegung werden alle Sinne angeregt und es lernt, sich selbst zu spüren und das Gleichgewicht zu halten.

Getreu dem Motto: **“Wer sich nicht bewegt, bleibt sitzen!”** schaffen wir für Ihr Kind vielfältige Bewegungsräume, in denen es sich frei entfalten und entwickeln darf.

Wir bieten Bewegungsbaustellen und gezielte Turnstunden an. Kinder können balancieren, klettern, werfen, rennen, kriechen, hüpfen.... so wie sie es mögen. Außerdem haben wir sehr viel Material (Kegel, Bälle, Reifen, Seile, Rollbretter, Kletterstangen, Klettergerüst, Bällebad...), welches die Kinder nach Lust und Laune benützen dürfen, um ihren Bewegungsdrang zu stillen.

Des Weiteren hat unser Kindergarten einen großen Garten für die Kinder mit jeder Menge Platz zum Toben, Spielen, Sandeln... und die vielen Fahrzeuge bieten den Kindern zusätzlich jede Menge Bewegungsmöglichkeiten. Die Motorik Segmente laden zum Krabbeln, Gehen,



Wackeln, Balancieren oder Schwingen ein. Die Rutsche lädt zum Rutschen ein und die Sitzinseln zum Plaudern oder zum Ausruhen.

## Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit

### Tagesablauf

Der Tag beginnt mit dem **Freispiel**. Das heißt: Ihr Kind wählt selbst aus, womit, mit wem und wie lange es spielen möchte. Während dieser Zeit bieten wir Ihrem Kind **freispielbegleitende Aktionen** an. Wir basteln, malen, kochen, betrachten Bilderbücher, gehen turnen und vieles mehr. Außerdem finden regelmäßig **gruppenübergreifende Angebote und Projekte**, wie z. B. Sprachförderung, gemeinsames Gestalten usw. statt. Die mitgebrachte **Brotzeit** sollte in der Freispielzeit am Brotzeittisch gegessen werden. Getränke wie Tee, Saftschorle, Mineralwasser und Milch stellen wir für Ihr Kind bereit. Nach dem Essen spült jedes Kind sein Geschirr selbstständig ab und putzt seinen Platz für das nachfolgende Kind. Am Ende des Freispiels **räumen** wir alle gemeinsam den Gruppenraum **auf**. Wenn das Wetter es zulässt hat Ihr Kind die Möglichkeit, im **Garten** zu spielen und zu toben. Die Kinder treffen sich regelmäßig im **Stuhlkreis**. Dort werden beispielsweise gemeinsam Lieder gesungen, Bilderbücher betrachtet, Fingerspiele, Bewegungsspiele, Gespräche über "Gott und die Welt" und noch vieles mehr durchgeführt.

Sie haben die Möglichkeit, Ihr Kind zum **Mittagessen** anzumelden. Kinder, die nicht zum Mittagessen angemeldet sind, werden entweder abgeholt oder machen **Mittagsbrotzeit**.

**Darüber hinaus gestaltet jede Gruppe ihren Tag individuell und integriert eigene Elemente in ihrem Tagesablauf.**

### Mittagessen

Wir gehen mit 2-3 Gruppen zum Mittagessen. Die Kinder haben die Möglichkeit zwischen 11:50 Uhr und 13 Uhr zu Essen. Die Kinder haben freie Platzwahl. Die Kinder dürfen abwechselnd Beten. Die Kinder essen was und wie viel sie wollen. Während dem Essen stehen alle Mitarbeiterinnen den Kindern zur Hilfe. Es wird bei uns auf Tischmanieren geachtet. Die Kinder benutzen beim Essen Besteck. Zum Trinken stehen den Kindern Wasser, Säfte und Fruchtsaftschorle zur Verfügung. Die Kinder helfen beim Tischdecken und beim Abräumen mit. Die Tische und der Speiseraum werden zusammen mit den Kindern jahreszeitlich dekoriert. Das Essen wird geliefert. Der Speiseplan wird uns eine Woche vorher zugeschickt. Die Eltern haben die Möglichkeit die Kinder flexibel zum Essen anzumelden. Außerdem können die Eltern in der Früh das Essen für ihr Kind abbestellen. Jede Mahlzeit wird vom Personal täglich reflektiert und in einen Bogen eingetragen. Dieser wird am Ende der Woche an den Koch weitergeleitet. Dieser steht mit uns in Verbindung und ist offen für Vorschläge und Wünsche der Kinder. Einmal in der Woche gibt es ein vegetarisches Essen. Das Essen ist sehr abwechslungsreich und es werden dazu Bio-Produkte aus der Region verwendet. Die Mahlzeiten werden so zubereitet, dass auch muslimische Kinder mitessen können. Die Kinder dürfen auch mal die Küche besichtigen und beim Essen zubereiten zu schauen. Der Koch kommt auch mal zu uns ins Haus, zum Beispiel bei Elternabenden und



kocht zusammen mit den Kindern. Während dem Mittagessen werden die Kinder ganzheitlich gefördert und es finden mehrere Bildungsprozesse statt.

Nach dem Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit zum ...

## **Schlafen**

Die Kinder haben die Möglichkeit nach ihren individuellen Bedürfnissen und nach Absprache mit den Eltern sich zum Mittagsschlaf im Schlafrum hinzulegen, sich in einer der Kuschecken zurückzuziehen, sich auf einem Sofa auszuruhen, an einem ruhigen Platz eine Geschichte anzuhören...

## **Portfolio - Kindern im eigenen Portfolio ein Wort geben**

Der Begriff Portfolio und die Bildungs- und Lerngeschichten sind ursprünglich ein Beobachtungskonzept bei dem es zentral um das ganzheitliche Wertschätzen der Beobachtung des einzelnen Kindes geht. Diese Beobachtungen werden dann in einen Text umgewandelt, den das Kind verstehen kann. Also aus einem Text über ein Kind wird ein Text für ein Kind. Somit ist es dann ein Teil des Portfolios wie alle anderen Sachen, die das Kind Selbständig gestaltet oder erarbeitet hat. Die Einsicht in die Portfolios der Kinder ist nur nach Rücksprache und Einverständnis der jeweiligen Kinder möglich, da dies etwas doch sehr persönliches ist. Die anderen Kinder sollten die Rechte des Kindes auch akzeptieren.

## **Fotodokumentationen**

Unsere Arbeit wird auch viel mit Fotodokumentation festgehalten. Hier können sie dann Schritt für Schritt sehen, was die Kinder zum Beispiel in Projektarbeiten oder Arbeitskreisen, für die sich die Kinder selbstständig entscheiden können, erstellen und erarbeiten. Das Anschauen dieser Dokumentationen macht auch allen gleichermaßen Spaß und die Kinder sind sehr stolz auf sich, wenn sie sich auf Bildern oder in Berichten zum Beispiel in der Zeitung wieder entdecken. Dafür brauchen wir natürlich die schriftliche Einwilligung der Eltern.

## **Partnerschaft mit Eltern**

Elternpartnerschaft wird als Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Kindergarten und Familie definiert. Somit wird ganz klar vorausgesetzt, dass der Kindergarten als eine familienergänzende und nicht familienersetzende Funktion agiert. Es gibt in der Elternpartnerschaft ganz unterschiedliche Formen, wie Elternbefragung, Elternbeirat... Wobei das Elterngespräch aber als Kernstück und Hauptarbeit zu sehen ist. Hier ist es wichtig, dass sowohl sie als Eltern und wir als Kindergarten die Möglichkeit haben zu einem Elterngespräch zu laden. Das Gespräch wird dann auch im Vorfeld vom Kindergartenpersonal vorbereitet. Bei kleineren Problemen oder Anliegen gibt es auch die Möglichkeit eines Tür- und Angelgesprächs, bei dem man einen kurzen Informationsaustausch machen kann. Zudem gehören Elternabende zu den pädagogischen Angeboten unseres Hauses, an denen



sie jederzeit gerne teilnehmen können. Bei uns in der Einrichtung finden auch jährlich Eltern-Kind-Aktionen statt, bei denen der Austausch der Eltern untereinander, ein gemeinsames Miteinander oder der Austausch mit dem Personal möglich ist. Ebenso ist auch der Tagesrückblick ein Teil der Elternpartnerschaft. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich in groben Zügen zu informieren, was ihr Kind tagsüber gemacht hat.

Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger wird in unserer Einrichtung jährlich neu ein Elternbeirat gewählt.

## Partnerschaftliche Kooperationen mit Eltern

- Anmeldegespräche
- Elternabende
- Beobachtungen und Entwicklungsgespräche
- Dokumentation wird in unserer Kindertagesstätte als wichtiger Bestandteil in die Arbeit integriert. Dafür nehmen wir den Sismik-, Perik- und Seldakbogen her. Diese werden im jährlichen Entwicklungsgespräch besprochen.
- Jährliche Elternbefragung
- Elternbeirat
- Hospitationen
- Tag der offenen Türen
- Elternbriefe, Elternzeitung
- Aushänge
- Homepage
- Newsletter
- Sprechstunden
- Tür- und Angelgespräche

## Partnerschaftliche Kooperationen mit anderen

### Einrichtungen

Durch die verschiedenen Themenbereiche, die im Kindergarten erarbeitet werden, ergeben sich weitere wichtige Kontakte. Wir besuchen mit den Kindern auch öffentliche Einrichtungen und ermöglichen ihnen somit, die Umwelt zu erleben und ihre Bedeutung wertzuschätzen. Andere Institutionen und Vereine sind sehr hilfsbereit bei Arbeiten, als auch beim Vorbereiten von Festen und Aktivitäten. Diese Vielfalt und Notwendigkeit der Kontakte des Kindergartens zeigt auf, dass er selbst ein Ort der Begegnung und ein wichtiger Teil des Gemeinwesens ist.

### Wir stehen im engen Kontakt mit...

- Pfarrei
- Kinderkrippen
- Maxi-Gruppen





- Kindergärten
- Grundschulen Hochzoll Nord und Süd
- Schulen zur individuellen Lernförderung
- Kinderpflegeschulen
- Fachakademien
- Kinderärzten
- Caritasverband für die Diözese Augsburg e.V., Referat: Kindertageseinrichtungen
- Gesundheitsamt
- Bischöfliches Ordinariat
- Fit für School
- Stadt Augsburg
- Bezirk Schwaben
- Jugendamt
- Jobcenter
- Ergopraxen, Physiopraxen, Logopraxen
- Psychologen
- Ortsansässigen Vereinen
- K.I.D.S Stützpunkt Ost
- Erziehungsberatungsstellen
- Stadtteilmütter
- Gehörlosenzentrum (Sommestr. in Augsburg)
- Sehschule Münschen

## Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Unser Kindergarten nimmt einen hohen Stellenwert in der Entwicklungspädagogik der Kinder ein. Daher haben alle einen Anspruch auf Qualität. Qualität muss von innen und nach außen engagiert umgesetzt werden. Dabei spielt die Qualitätssicherung eine bedeutende Rolle, die insbesondere durch die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unserem Träger gewährleistet wird. Wir wollen keinen Stillstand, sondern uns weiterentwickeln und unsere Arbeit weiter verbessern und den Bedürfnissen anpassen.

- Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung
- Mitarbeitergespräche
- Fortbildungen
- Supervision
- Elternbefragung und Auswertung der Fragebögen
- Regelmäßige Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team
- Fortschreibung der Konzeption

## Beschwerdemanagement – Umgang mit Beschwerden

Beschwerden in unseren Kindergarten können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden. Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die



sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise auch über Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann. Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können. Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unserer Einrichtung.

Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen. Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift. Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit (wieder) herzustellen.

Außerdem führen wir Kinderkonferenzen, Dienstgespräche, Mitarbeitergespräche, Elternabende, Elterngespräche, Tür- und Angelgespräche, Elternbeiratssitzungen, Kümmerkasten, E-Mail Adresse für Beschwerden und haben immer ein offenes Ohr und eine offene Tür.

## Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit steht immer im Zusammenhang mit den Begriffen Öffnung, Offenheit, sich öffnen, aufmachen, hereinlassen, Einblick gewähren.

Dies setzen wir um mit...

- Ausgehängter Konzeption
- Internetpräsenz
- Transparenz des täglichen pädagogischen Alltags, Wochenpläne, Tagespläne, Rahmenpläne...
- Zusammenarbeit mit der Presse
- Newsletter
- Aushänge
- Schaukasten
- Elternabende
- Öffentliche Veranstaltungen

## Hygieneplan

### Einleitung:

Unter einem Hygieneplan versteht man verschiedene Maßnahmen zur Eindämmung und Verhinderung von Infektionen sowie zur Einhaltung und Gewährleistung bestimmter Hygienestandards. Laut § 36 des Infektionsschutzgesetzes sind Gemeinschaftseinrichtungen dazu verpflichtet, innerbetriebliche Verfahrensweisen zur Infektionshygiene in Hygieneplänen festzulegen. Um das Wohlbefinden, die Gesundheit und die Erziehung zu hygienischem Verhalten zu sichern, bedarf es großer Aufmerksamkeit. Daher nimmt das Thema Hygiene einen wichtigen Bestandteil unserer



Arbeit ein. Der folgende Hygieneplan zeigt auf, in welchem Umfang und mit welchen Methoden dies umgesetzt wird.

## **I. Hygiene in Aufenthaltsräumen für Kinder**

### **Lufthygiene**

In den jeweiligen Gruppenräumen wird täglich vor Beginn der Kindergartenzeit ausreichend gelüftet. Während dem Gruppengeschehen wird regelmäßig, jedoch mindestens einmal stündlich für Sauerstoffaustausch durch Stoßlüften gesorgt.

### **Kleiderablage**

In der Garderobe findet jedes Kind seinen eigenen Platz vor, welcher mit einem personengebundenen Motiv versehen ist. An diesem persönlichen Garderobenplatz haben die Kinder die Möglichkeit mindestens drei Kleidungsstücke aufzuhängen. Für die Haus- und Straßenschuhe sowie für die Kopfbedeckung stehen jeweils Ablagen zur Verfügung. Um eine Übertragungsgefahr (z.B. Läuse) ausschließen zu können, befindet sich die Garderobe des Personals getrennt von der Kindergarderobe.

### **Spiel- und Kuschecken**

Spiel- und Kuschecken, die täglich in Gebrauch sind, werden zweimal wöchentlich heraus gesaugt/gewischt. Bezüge für Couch und Matratzen werden regelmäßig gewechselt und gewaschen. Ablagen werden mindestens einmal wöchentlich feucht gewischt, die Spielgeräte werden je nach Bedarf gereinigt.

### **Turnraum**

Der gemeinsame Turnraum wird regelmäßig gesaugt und zweimal wöchentlich feucht gewischt. Diese Aufgabe wird zu Beginn des Kindergartenjahres im Team verteilt. Die Kinder tragen während der Turnstunde aus hygienischen Gründen, aber auch aus der Gefahrensicht grundsätzlich Turn- oder Gymnastikschuhe.

### **Abfallentsorgung**

Das Thema Abfallentsorgung wird jährlich mit den Kindern erarbeitet und durch den täglichen Gebrauch der unterschiedlich farbig gekennzeichneten Mülleimer vertieft. Die Mülleimer werden täglich oder je nach Bedarf auch mehrmals entleert. Um diese vor dem groben Schmutz zu schützen, werden täglich neue Müllbeutel verwendet.

## **I. Reinigung**

### **Gebäudereinigung**

Die Gebäudereinigung übernimmt die externe Firma „Clean-Team“. Gruppenräume sowie weitere Aufenthaltsräume werden zweimal wöchentlich heraus gewischt. Dafür werden die nachfolgenden Putzmittel verwendet: Allesreiniger "G 82 Blitz – Orange" und Sanitärreiniger / Entkalker „Premium N1 Classic“. Nach Beenden des Gruppengeschehens, werden alle Gruppenräume von dem jeweiligen Personal gekehrt.

### **Bettwäsche**



Jedes Kind besitzt ein eigenes Bett, welches täglich in eine vorgesehene Ablage im Schrank verstaut wird. Diese einzelnen Fächer sind mit den jeweiligen Namen der Kinder beschriftet um Verwechslungen vorzubeugen. Drei Teammitglieder sorgen dafür, dass die Bettwäsche regelmäßig gewechselt und auf 60°C Grad gewaschen wird. Auch diese Aufgabe wird zu Beginn des Kindergartenjahres im Team verteilt.

### **Unfallgefahren**

Da bei der Fußbodenreinigung zu hohe Unfallgefahr aufkommt, wird von der externen Putzfirma erst nach Ende der Kindergartenzeit gereinigt. Die dafür verwendeten Putzmittel (siehe 2.1 Gebäudereinigung) werden separat in einem Nebenraum des Personalraumes aufbewahrt. Das Betreten der Kinder ist nicht gestattet.

## **II. Hygiene im Sanitärbereich**

### **Sanitärausstattung und Reinigung**

Aus hygienischen Gründen werden im Sanitärbereich ausschließlich Einmalhandtücher verwendet. Die Flüssigseife der Marke „Isana“ kann von den Kindern leicht auf die Hand dosiert werden. Bei Verschmutzung mit Fäkalien, Blut oder Erbrochenem wird dieser Bereich umgehend mit dem Desinfektionsmittel... gereinigt. Die Auflage der Wickelkommode wird regelmäßig gewaschen bzw. nach Benutzung desinfiziert. Die Möglichkeit für eine Handdesinfektion findet man in der Personaltoilette, die ausschließlich nur durch das Personal betreten werden kann (Händedesinfektionsmittel: Sterilium). Dieses Mittel wird weder um- noch nachgefüllt, sondern verschlossen, neu gekauft. Der Sanitärbereich wird täglich von der externen Putzfirma gereinigt. Für das Nach- oder Auffüllen von Einmalhandtüchern sowie von der Flüssigseife sind zwei Teammitglieder verantwortlich. Je nach Bedarf übernimmt das Personal auf dem jeweiligen Stockwerk diese Aufgabe.

### **Be- und Entlüftungen**

In den Sanitärräumen befindet sich eine breitflächige Fensterfront, die zur Be- und Entlüftung dient. Für das Lüften dieser Räumlichkeiten ist das Personal auf dem jeweiligen Stockwerk verantwortlich.

## **III. Spielplatzhygiene**

Der Spielplatz wird auf größere Schäden oder Unrat von der ersten Gruppe, die in den Garten geht, überprüft. Zusätzlich begutachtet der Hausmeister die Spielgeräte. Der Zustand der Spielgeräte wird regelmäßig von einer Fachkraft für Arbeitssicherheit der Diözese Augsburg überprüft.

## **IV. Trinkwasserhygiene**

Kalkablagerungen an den Wasserhähnen werden regelmäßig mit dem Entkalker „Premium N1 Classic“ entfernt.

## **V. Zahnprophylaxe**



Zur Zahnprophylaxe kommt einmal jährlich die Zahnputzstube zu uns in die Einrichtung. Das Personal achtet auf gesunde und abwechslungsreiche Ernährung und legt auch dies den Eltern nahe.

## **VI. Infektionskrankheiten**

Bei Infektionskrankheiten hält sich das Personal an den § 34 Infektionsschutzgesetz (IfSG). Zudem erhalten Eltern bei Eintritt in den Kindergarten ihres Kindes einen Informationsbrief über Infektionskrankheiten.

## **VII. Erste Hilfe Schutz**

### **a. Erste Hilfe**

Um Verletzungen während der Aufenthaltszeit versorgen zu können, besucht das Personal alle zwei Jahre einen Erste Hilfe Kurs.

### **b. Versorgung von Wunden**

Um auch die eigene Person vor durch Blut übertragbaren Krankheiten zu schützen, werden vom Ersthelfer flüssigdichte Einmalhandschuhe getragen. Vor und nach der Hilfeleistung werden die Hände desinfiziert.

### **c. Behandlung kontaminierter Flächen**

Flächen, die mit Blut oder sonstigen Exkrementen kontaminiert sind, werden umgehend mit Desinfektionsmittel (siehe 3.1 Sanitärausstattung und Reinigung) und Einmalhandschuhen gereinigt.

### **d. Erste - Hilfe - Inventar**

Das Inventar und das dazugehörige Desinfektionsmittel zur Händedesinfektion werden in einem fest verschließbaren Behältnis aufbewahrt. Jedes Stockwerk besitzt einen kleinen Verbandkasten nach DIN 13157 „Verbandkasten C“ und eine Sanitätstasche nach DIN 13160 für Ausflüge. Für die Verbandskästen ist ein Teammitglied zuständig. Folgende Aufgaben sind ihr zugeteilt:

- Die Verbandskästen regelmäßig auf Vollständigkeit zu überprüfen. Sollte etwas fehlen, muss dies schnellst möglichst in der Apotheke gekauft werden.
- Zudem muss der Inhalt regelmäßig auf das Verfallsdatum überprüft werden.
- Das jeweilige Verbandsbuch wird im betreffenden Verbandkasten aufbewahrt. In diesen Büchern werden die Hergänge von Unfällen und die Erstversorgung notiert.
- Die Verbandsbücher werden noch fünf Jahre nach der letzten Eintragung aufbewahrt.

### **e. Notrufnummern**

Die wichtigsten Notrufnummern wurden in einer Tabelle festgehalten und in allen Gruppenräumen sowie im Personalraum in der Nähe des Telefons gut sichtbar aufgehängt.

## **VIII. Hygiene in Küchen**



### a. Allgemeine Anforderungen

Da das Kochen und die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten pädagogisch wichtig und wertvoll sind, wird dies aus hygienischen Gründen nur so wenig wie möglich beeinträchtigt. Jedoch werden folgende Regelungen beachtet:

Personen, die

- an einer Infektionserkrankung leiden oder verdächtigt sind (laut § 42 Infektionsschutzgesetz)
- Wunden oder Hauterkrankungen haben und somit die Möglichkeit von übertragbaren Krankheitserregern über Lebensmittel oder Bedarfsgegenstände besteht,

dürfen nicht an hauswirtschaftlichen Angeboten / Tätigkeiten teilnehmen.

Die Teammitglieder, die im Küchenbereich tätig sind, werden einmal jährlich von der Kindergartenleitung über die Tätigkeitsverbote belehrt.

## Kinderschutz gemäß §8a und § 47

### Schutzauftrag

Kinder haben ein Recht auf eine gewaltfreie Erziehung.

Kinder lernen mit Grenzen umzugehen und die Regeln des menschlichen Zusammenlebens einzuhalten. Das Motto „Handeln statt Schweigen“ vom Staatsministerium hat in unserer Einrichtung einen großen Stellenwert.

Unser Ziel ist es, Kindern durch allgemeine Erziehungsziele und einer altersgerechten Sexualerziehung dazu zu befähigen, sich selbst zu schützen. Kinder lernen im Alltag, dass ihre Gefühle ernst genommen werden und sie auch das Recht, haben über Schwierigkeiten zu sprechen und um Hilfe zu bitten.

Wir vermitteln Kindern altersgemäß, dass sie ein Recht haben über ihren Körper selbst zu bestimmen und Grenzen zu setzen, wenn ihnen körperliche Zuwendungen unangenehm sind. Wir streben eine Pädagogik an, in der Jungen und Mädchen in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und geschäftsfähigen Persönlichkeiten gestärkt werden.

Erkennen und abwenden akuter Kindeswohlgefährdung ist ein komplexes Aufgabengebiet, auf das in unserer Einrichtung ein großes Augenmerk gelegt wird. Beobachtungen und Eindrücke werden frühzeitig dokumentiert, hierfür verwenden wir geeignetes Beobachtungsmaterial. Werden in der Kindertageseinrichtung Anhaltspunkte für eine konkrete Gefährdung bekannt, findet in unserem Haus zuerst eine kollegiale Beratung statt. Werden Maßnahmen zur Abwendung des Gefahrenrisikos für erforderlich gehalten, werden die Erziehungsberechtigten im Gespräch aufgeklärt und Hilfen angeboten. Lehnen die Erziehungsberechtigten diese Hilfe ab, scheuen wir uns nicht, mit anderen Institutionen



Kontakt aufzunehmen wie z.B. Caritas Verband, Erziehungsberatungsstellen mit insoweit erfahrenen Fachkräften, Stadt Augsburg Jugendamt...Der Träger hat mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Augsburg eine Vereinbarung nach § 8a SGB VIII Absatz 2 und §72a SGB VIII abgeschlossen.

Der Kindergarten hat ein auf sich angepasstes Schutzkonzept erarbeitet, das die Handlungsschritte bei einer Gefährdung beschreibt.

Der § 47 S.1 Nr.2 SGB VIII bestimmt, dass der zuständigen Behörde (Aufsicht bei LRA oder Stadt) Ergebnisse und Entwicklungen in einer Einrichtung gemeldet werden müssen, die sich in erheblichem Maße auf das Wohl von Kinder und Jugendlichen auswirken bzw. auswirken können oder den Betrieb der Einrichtung gefährden.

## **Schutzkonzept**

Während des Kiga-tages schaffen wir ihrem Kind ein Umfeld in dem es Geborgenheit, Sicherheit und Verlässlichkeit erfährt. Wir geben ihm Hilfestellung, Anleitung und Orientierung. Wir sind stets bemüht immer wieder unser Haus zu renovieren, modernisieren und zu kontrollieren, um so einen sicheren Ort für die Kinder zu schaffen.

### Deshalb veranlassen wir fristgerecht die...

- jährlichen Kontrollen der Spielplatzgeräte durch einen Fachmann
- regelmäßigen Kontrollen der Spielplatzgeräte durch Hausmeister und Erzieher/-innen
- Untersuchung von Legionellen durch ein beauftragtes Labor
- Durchführung des E-Checks durch eine Elektrofirma
- Überprüfung der Blitzschutzanlage durch einen Fachmann
- Installation einer Schließanlage mit Code und Videoanlage

Bei Umbaumaßnahmen und Renovierungsarbeiten kooperieren wir mit Architekten, Fachplanern, Sachverständigen, Amt für Brand- und Katastrophenschutz und der Bischöflichen Finanzkammer.

## **Präventionsarbeit**

Uns ist es wichtig, jedem Kind die Möglichkeit zu geben sich als selbstbewusste Persönlichkeit in den Gruppenalltag einzubringen und seinem eigenen Urteil und Gefühl zu vertrauen.

Außerdem ermutigen wir die Kinder ihre Wünsche, Ängste und Probleme einzubringen. Unser Team formuliert klar wie Prävention aussieht. Dadurch bekommen die Mitarbeiter/-innen eine Handlungssicherheit. Unbeabsichtigte Grenzüberschreitungen können somit vermieden werden.

### Windeln wechseln

Selbstverständlich ist bei uns im Haus, wie bereits oben ausgeführt jedes Kind herzlich Willkommen. Die Kinder, die noch eine Windel benötigen werden deshalb bei uns gewickelt und können natürlich auch unseren Kindergarten besuchen.



Für das Wickeln der Kinder sind immer mehrere Bezugspersonen zuständig, so dass das Kind frei wählen kann, welche Person es wickeln darf. Hierbei schützt die betreffende Person natürlich die Intimsphäre des Kindes. Während diesem ganzen Wickelprozess sprechen wir mit dem Kind, was, wie nun passiert, so dass sich das Kind nie "ausgeliefert" fühlt und über den Ablauf des Wickelns und was mit ihm geschieht detailliert informiert ist. Das Kind darf, wenn möglich alleine die Treppe zur Wickelfläche hochlaufen oder bekommt Unterstützung. Die Bezugsperson wäscht sich die Hände mit einer Desinfektionsseife, zieht sich Einmalhandschuhe an und holt die Windel und Feuchttücher des betreffenden Kindes auf den Wickeltisch. Dann wird das Kind vor den Blicken anderer Kinder mit einem Vorhang geschützt. Anschließend wird dem Kind die Hose, Strumpfhose, Body, Unterhose ausgezogen und beiseite gelegt, die verschmutzte Windel abgemacht, der Intimbereich des Kindes mit den Feuchttüchern gesäubert, die verschmutzte Windel in den (genau neben dem Wickeltisch) befindlichen Windeleimer geworfen und die neue Windel angelegt und verschlossen. Danach wird das Kind wieder angezogen und darf die Treppe wieder heruntergehen oder bekommt die nötige Unterstützung. Die Bezugsperson zieht sich nun die Handschuhe aus, wirft diese in den Windeleimer, wäscht sich die Hände mit einer Desinfektionsseife und das Kind darf, wenn es möchte auch seine Hände am Kinderwaschbecken waschen (Anbahnung der Sauberkeitserziehung). Anschließend gehen beide wieder in die Gruppe.

### **Toilettengang**

Auf jeder Etage unseres Kindergartens befinden sich kindgerechte, sehr ansprechend gestaltete Kindertoiletten mit Kinderwaschbecken in der Mitte des Toilettenraumes. Außerdem befindet sich im EG eine behindertengerechte Kindertoilette und ein großzügiger Wickeltisch mit Treppe und Vorhang in einem separaten Raum. In den Toiletten befinden sich selbstverständlich Toilettentrainer & Kindertöpfe für die ersten Schritte bis zum Erlernen der Sauberkeit. Jedes Kind darf selbstverständlich auf die Toilette gehen, wenn es muss. Wenn das Kind Bescheid gibt, dass es zur Toilette muss, wird es, je nach Alter bzw. Entwicklungsstand von einer Bezugsperson begleitet. Diese bietet, bei Bedarf, dem Kind Unterstützung an oder leitet den Toilettengang verbal an bzw. mit handlungsbegleitendem Sprechen. Bei Bedarf wird dem Kind, nach dem Stuhlgang, beim Popo putzen Hilfestellung gegeben oder dies wird bei Notwendigkeit übernommen. Auch beim Anziehen wird das Kind bei Bedarf angeleitet, motiviert bzw. unterstützt (teilweise Übernahme oder Komplettübernahme). Das Kind wird dann dazu angehalten die Klospülung zu betätigen und sich in jedem Fall abschließend die Hände mit Seife zu waschen und mit Einmalhandtüchern abzutrocknen. Da der Toilettengang ein wichtiger Teil der Sauberkeitserziehung ist, wird jedes Kind altersadäquat gefördert und unterstützt, so dass das Ziel „der selbstständige Toilettengang“ erreicht werden kann. Im Zusammenhang mit dem Toilettengang ist auch die Elternarbeit sehr wichtig, da die Bezugsperson den Ist- Stand an die Eltern weitergibt und gegebenen falls Tipps zur Unterstützung der Vermittlung eines selbstständigen Toilettengangs. Ebenfalls gehört hier dazu, die Eltern auf evtl. Unregelmäßigkeiten (z.B. häufiger Harndrang) hinzuweisen und eine Empfehlung bzgl. einer Abklärung beim Kinderarzt bzw. Facharzt auszusprechen. Prinzipiell werden die Eltern dazu angehalten und aufgefordert den selbstständigen Toilettengang mit ihrem Kind einzutrainieren.





## Umgang mit Nähe und Distanz

Wir gehen im Alltag achtsam und verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um. Wir respektieren auch die individuellen Grenzen anderer. Das Verhältnis von Nähe und Distanz ist sehr komplex. Trotzdem haben wir einige schlichte Regeln erarbeitet. Natürlich muss körperliche Nähe möglich sein, denn mit Worten allein kann man keine tragfähige Bindung aufbauen, die dem Kind Sicherheit gibt und Vertrauen ermöglicht. Kein/-e Mitarbeiter/-in darf die Kinder benutzen, um eigene Bedürfnisse zu befriedigen. Das oberste Gebot dafür ist die Freiwilligkeit. Die Aufgabe der Mitarbeiter ist es den Kindern ein Gefühl für Nähe und Distanz zu vermitteln. Wenn Kinder von sich aus körperliche Nähe suchen, lassen wir das auch zu, in dem wir die Kinder auf den Schoß oder auf den Arm nehmen, aber nur dann. Körperlicher Kontakt wird zugelassen, wenn die Kinder traurig sind und Trost brauchen. Nach einer angemessenen Zeit führen wir die Kinder wieder in die Gruppensituation zurück. Ein Kind lernt bei uns im Kindergarten auch, dass eine Mitarbeiterin nicht dasselbe ist, wie ein Familienmitglied. Mitarbeiter/-innen erwidern auch keine Küsse der Kinder. Allerdings kann sie / er es nicht verhindern, wenn ihr ein Kind spontan einen Handkuss gibt. Viele Kinder sind aber dankbar und fühlen sich respektiert, wenn sie sich ohne physische Berührung und ohne Worte wahrgenommen wissen. Wir achten darauf, dass keine emotionale Abhängigkeit zwischen einzelnen Bezugspersonen und Kindern entstehen. Wir bestärken die Kinder, dass sie jederzeit auf uns zukommen können und Unterstützung und Hilfe erhalten. Transparentes Arbeiten gibt Mitarbeitern, Eltern und Kindern die Möglichkeit bestmöglichst informiert zu sein.

## Begrüßung und Verabschiedung

Das Begrüßen und Verabschieden dient der gegenseitigen bewussten Wahrnehmung. Wir wollen damit die Selbstständigkeit, die Eigenverantwortung, das Sozialverhalten und die Kontaktfähigkeit fördern. Außerdem sollen höfliche Umgangsformen eingeübt werden. Für die Kinder ist dies ein Ritual, das Sicherheit bietet und einen Übergang von zu Hause in den Kindergarten und umgekehrt darstellt. Wir als Personal haben dadurch einen Überblick über die Anwesenheit der Kinder und können dadurch die Verfassung des einzelnen Kindes wahrnehmen. Die Eltern haben dadurch die Möglichkeit für zwischenmenschliche Kontakte oder Tür- und Angelgespräche. Aus rechtlicher Sicht beginnt bzw. endet damit die Aufsichtspflicht des Kindergartenpersonals und der Versicherungsschutz.

## Sexualerziehung

Kindliche Sexualität ist spontan, neugierig, spielerisch und unbefangen. Kinder äußern den Wunsch nach Nähe, Geborgenheit und Vertrauen. Sie entdecken ihren eigenen Körper und erfahren mit allen Sinnen, was ihnen gut tut und was nicht. So lange andere Kinder nicht gestört werden und die äußeren Rahmenbedingungen gegeben sind, darf das Kind seinen Bedürfnissen nachgehen. Wir setzen den Kindern aber auch Grenzen, z. B. wenn die Sexualität in der Öffentlichkeit ausgeübt wird, der Gruppenablauf gestört wird, oder das körperliche Wohl des Kindes oder anderer Kinder gestört wird. Zudem ist es uns wichtig, dass die Kinder keine sexualisierte Sprache gebrauchen oder Praktiken der Erwachsenensexualität ansprechen oder gar einfordern.

## Doktorspiele



Doktorspiele, in Form von Rollenspielen, gehören zur normalen Entwicklung von Kindern im Vorschulalter und sind unter gewissen Rahmenbedingungen möglich. Die Kinder brauchen dabei Orientierung, Bezugspersonen die sie aufmerksam begleiten und klare Regeln. Die Kinder bleiben angezogen und dürfen sich und anderen nicht wehtun. Sie dürfen nicht mit gefährlichen Gegenständen hantieren und nichts in Körperöffnungen stecken. Wir achten darauf, dass keine Machtverhältnisse herrschen und keine Abhängigkeiten entstehen.

### **Rauchverbot**

Das pädagogische Personal klärt die Kinder über die Gefahren des Rauchens und über sonstige Suchtgefahren auf und trägt dafür Sorge, dass die Kinder in der Kindertageseinrichtung positive Vorbilder erleben. Der Träger hat hierzu für alle den Kindern zugänglichen Räumen und den Außenbereich der Kindertageseinrichtung ein Rauchverbot für das pädagogische Personal und für alle Personen, die eine Kindertageseinrichtung aufsuchen erlassen.

### **U-Untersuchungen**

Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung müssen die Personensorgeberechtigten eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung (U 1 bis U9 sowie J 1) vorlegen. Des Weiteren erwarten wir von den Eltern auch im Laufe der Kindergartenzeit die altersentsprechenden U-Untersuchungen ihres Kindes wahrzunehmen. Wir schaffen ein Umfeld in dem das Kind Geborgenheit und Verlässlichkeit erfährt und erwarten, dass auch die Eltern für das Wohl des Kindes Sorge tragen:

- **eine gesunde, ausgewogene Brotzeit**
- **saubere und dem Wetter entsprechende Kleidung**
- **genügend Schlaf**
- **einen altersentsprechenden Umgang mit Medien**

### **Führungszeugnisse**

Die Mitarbeiter/-innen müssen entsprechend den gesetzlichen und arbeitsrechtlichen Regelungen ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen. Außerdem unterschreibt jede/r Mitarbeiter/-in vor Dienstantritt eine Selbstverpflichtung für das Wirken der Mitarbeiter in kirchlichen Einrichtungen, die sich nach dem christlichen Menschenbild orientiert.

Der Träger stellt sicher, dass er keine Personen beschäftigt, die rechtskräftig wegen einer in § 72a SGB VIII angeführten Straftat verurteilt worden sind.

## **Vorgehen im Falle einer Gefährdung (richtet sich nach § 8a und § 47)**

1. Bei Vermutung eines Gefährdungsrisikos wird die Leitung umgehend von den Erzieher/-innen informiert.
2. Es findet eine kollegiale Beratung statt.



3. Die Leitung informiert den Träger.
4. Beobachtungen und Eindrücke müssen frühzeitig dokumentiert werden.  
Dafür haben wir geeignete Bögen (siehe Bogen).
5. Kann die Vermutung nicht ausgeräumt werden, wird eine insoweit erfahrene Fachkraft anonym zu Rate gezogen (siehe Beiblatt).
6. Soweit der Schutz des Kindes nicht in Gefahr ist, werden die Erziehungsberechtigten und das Kind in die Gefährdungseinschätzung miteinbezogen.
7. Im Gespräch werden die Familien über die Gefährdungseinschätzung informiert.
8. Es werden Hilfen und Maßnahmen zur Abwendung der Gefahr angeboten.
9. Erziehungsberechtigte werden im Gespräch aufgeklärt.
10. Lehnen Erziehungsberechtigte die Hilfen ab oder reichen die Maßnahmen nicht aus, wird die insofern erfahrene Schutzkraft eingeschaltet (siehe Beiblatt).
11. Verdichtet sich die Sorge auf Kindeswohlgefährdung werden mit der insoweit erfahrene Fachkraft Lösungen erarbeitet.

**Zuständig insoweit erfahrene Fachkraft:**

**Region OST**

Erziehungsberatungsstelle der Stadt Augsburg  
Hunoldsgraben 27  
86150 Augsburg

Frau Zitzmann: Telefon 0821/3242963 oder 0821/3242962  
Frau Geiger: Telefon 0821/3242963 oder 0821/3242962

Deutscher Kinderschutzbund  
Schätzlerstrasse 38  
86152 Augsburg

Herr Wagner: Telefon 0821/445406-21

NUR IM NOTFALL  
Zentraler Kinderschutz  
0821/3242811

Bevor ASD eingeschaltet wird, muss immer zuerst die Erziehungsberatungsstelle kontaktiert werden.

## Impressum

Entwickelt vom Kindergarten Heilig Geist

Stand: Dezember 2017

Mitgewirkt: Pfarrer Manfred Bauer Kath. Kirchenstiftung Heilig Geist



Team Kindergarten Heilig Geist



